

Hey Ihr!

Schon wieder ist ein Schuljahr um. Pünktlich zum Sommer liegt die neue Weisse Brücke in Euren Händen.

Zuallererst müssen wir uns für großzügiges Sponsern beim Förderverein und beim Elternbeirat bedanken! Die Eltern und Ehemaligen haben uns einen niegel-nagelneuen Computer mit allem Zubehör spendiert, der alles kann, was man sich als Redakteur nur wünschen kann. Um uns besser mit dem neuen PC zurechtzufinden, wies Herr Engelbrecht das Layoutteam in Macintosh ein und zeigte die Unterschiede zwischen einem Apple und einem WindowsPC. Unsere Layouter besuchten einen Kurs für InDesign, dem Programm, mit dem wir die Weisse Brücke zusammenbasteln, damit unsere Schülerzeitung noch schneller und besser gestaltet werden kann.

Allerlei Neuerungen also. Es wird auch eine neue Leitung geben: Da ich nach den Sommerferien in den 13. Jahrgang wechseln werde, habe ich beschlossen, mein Amt als Chefin der Weissen Brücke



Foto: Patrick Thomsen

nach dieser Ausgabe in jüngere Hände zu legen. Ich glaube, zusammen mit der Redaktion eine gute Wahl getroffen zu haben – lasst Euch überraschen.

Wir verabschieden uns in dieser Ausgabe von drei ehemaligen Redakteurinnen, die jetzt Abi gemacht haben und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft. Unsere aktuellen Themen reichen vom neuen WB-Logo über die Abiparty bis hin zum Sextanerabend. Es ist hoffentlich für alle Herderianer etwas dabei! Ich wünsche Euch viel Vergnügen beim Lesen der Weissen Brücke,

Eure

Luise

Inhalt

Editorial.....	1
Inhalt.....	2
Impressum.....	3
Verabschiedung.....	4
Neues WB-Logo.....	6
Dank für Bilderrahmenspende.....	7
WB-Satire.....	8
Lehrervorstellung: Frau Lohmeyer.....	11
Bläserklasse.....	12
Interview mit einem Gitarristen.....	14
Abiparty.....	18
Sextanerabend.....	20
Computermesse CeBit.....	22
Projekt: Selbstverteidigung.....	23
Theater: Stella Feehilys Duck.....	25
Informatikwettbewerb.....	27
Jugendpressetage.....	28
Comenius.....	32
Lancasteraustausch.....	33
Austauschschüler aus der Schweiz.....	35
Geschichte.....	36
Rätselseite.....	37
Horoskope.....	38
So sind die Lehrer.....	40
In- & Outliste.....	41
Zitate.....	42
Rubrik 50+.....	48

*Die Artikel geben nicht zwangsläufig
die Meinung der gesamten Redaktion wieder.
Vervielfältigung nur mit Erlaubnis der Redaktion oder des Verfassers,*



Impressum

Die Weisse Brücke
Die Schülerzeitung der Herderschule
Am Stadtsee 11-17
24768 Rendsburg

Chefredakteurin: Luise Konersmann

Redaktion: Silja Baldes, Tobias Feitkenhauer, Maria Froese, Niklas Gemp, Kathrin Hansen, Inga Hertel, Swantje Hoffmann, Selke Ilgner, Thure Ilgner, Anna K. Jepsen, Aleftina Källner, David Kiesow, Peer Krischer, Kersten Kühl, Michael Kühne, Yvonne Mielke, Tini Ohm, Nina Ott, Quint Schneider, Tina Waschewski

Beraterin: Katharina Engelbrecht

Druck: Albers

Bankverbindung: SPK Mittelholstein
BLZ 214 500 00
Konto 10 44 63

1/2 Seite Anzeige

STUDIENKREIS
PDF



Endlich Abi!!!

Von *KATHARINA ENGELBRECHT.*

Drei tolle ehemalige Redakteurinnen der WB haben es geschafft – Wir gratulieren Euch herzlich: HANNA, NINA und SELIN!!! Alle drei habt Ihr die Nummern 159 bis 162 ganz wesentlich mitgestaltet. Dabei zeigen die verschiedenen Ausgaben deutlich Euren Charakter und Eure Entwicklung.

Wir danken dir, HANNA, dass du uns über die Frauen, aber auch über den damals herrschenden Zeitgeist aufgeklärt hast mit Artikeln wie:

- „Alles eine Frage der Emanzipation“ (162)
- „Dummkopf“ (162) – ein Artikel über „Jack-Ass“

- „Ein regelrechter Kreativitätsschub“ (161) - Actionpainting
- „Mit Blumen im Nacken“ (161) - H.M. stellt das alte, aber nie benannte Frauenhobby „Extreme-Shopping“ vor
- „Girls just wanna have fun“ (160)
- „Achtung Missbrauch – Warnung vor falschen ABI-Partys“ (160)
- „Voulez vous coucher avec moi ce soir?“ (160)

und dir, NINA, für gelungene Bilder, viel Engagement im Hintergrund und die Information über das soziale Engagement in dieser Schule sowie Interviews, wie:

- „Das Benefizkonzert (Tsunami) im Bullentempel“ (160)

Anzeige pdf
1/4 Seite
hochbrückeapotheke



- „Jetzt macht sie ‘ne Fliege“
– Interview mit unserer ehemaligen Sekretärin Frau Arndt (159)

und schließlich dir, SELIN, für Kampfgeist und Einblicke ins Leben von Schülern und Lehrern, wie:

- „Happy Tree Friends“ (162)
- „Ich kämpfe, um zu gewinnen“ (161)

- „Geheimnisvolle Lehrkräfte“ (161)
 - „Durch Konzentration alles erreichen“ (159)
 - „Herderschüler machen Sport“ (159)
 - „Internationale Jugendspiele und Kulturtage“ (159)
- Seid weiter aufgeklärt, sozial und kämpferisch und habt es gut.

Euer WB-Team

Anzeige
Musikschule
jpg

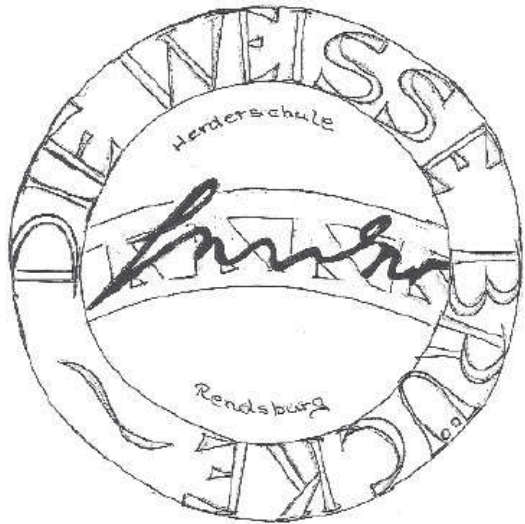
1/2 Seite



Neues Logo für die Weisse Brücke

Von *LUISE KONERSMANN*.

Der Kunst-LK des 12. Jahrgangs hat unter der Leitung von Frau Rose neue Logos für die Weisse Brücke entworfen. Die Auswahl fiel uns sehr schwer, denn es waren viele schöne Ergebnisse dabei. Hier noch einmal die drei Arbeiten, über die Ihr abgestimmt habt. Das runde Logo von Caterina Berndt bekam die meisten Stimmen und ist somit neues WB-Logo – die kleine Brücke unten in der Ecke jeder Seite bleibt natürlich erhalten.



Catarina Berndt



Lina Wetzel



Sofia Wetzel



1/2
Anzeige

Nordkolleg
pdf

Dank für Bilderrahmenspende

Liebe Eltern,

ich möchte mich ganz herzlich für Ihre Spenden zugunsten der Kunst bedanken.

Von dem Geld konnte ich 26 neue Bilderrahmen kaufen.

23 davon hängen im langen Flur, wo jetzt eine ständig wechselnde Ausstellung von Schülerarbeiten stattfindet.

Besonderer Dank gilt den Eltern vom Schulfrühstück, die 500 Euro



Foto: Sabine Rose

gespendet haben!
Herzlichst

Sabine Rose

Freibier an der Herderschule?

Nein, kein Freibier. Stattdessen einen auf knallhart recherchierten Fakten, methodisch kunstvoll aufgebauten Artikel, zum letzten Mal von MICHAEL KÜHNE und PEER KRISCHR.

Was bisher geschah:

Wir schreiben das Jahr 1950, eine Zeit in der die Menschen noch ohne vorgehaltene Waffe ein Buch in die Hand nehmen, eine Zeit, in der Fernsehen noch Schwarz-Weiß ist und in der dem Regenwald auch mit Biertrinken nicht geholfen wird.

Heute, über 50 Jahre später, werden über solche Zustände nur noch vehement Köpfe geschüttelt. „Wozu denn lesen“, denkt sich mancher, doch damals, in den Anfangsjahren der Weissen Brücke, war dies noch anders. Man munkelt, dass die WB früher von vorne nach hinten gelesen wurde. Heute ist gegenteiliges der Fall, was nach einschlägiger Expertenmeinung durch das Vorziehen der Zitate auf die ersten Seiten geändert werden könnte.

Ohnehin scheint sich die WB früher größerer Beliebtheit erfreut zu haben. Auch die Stellung des WB-Redakteurs bringt nicht mehr soviel Prestige mit sich wie

in vergangenen Zeiten. Oftmals werden die scheinflinken Schreiberlinge des bunten Blattes Opfer hinterhältigster Verbalattacken. Sprüche von: „Hey, dein Schuh ist offen!“, über: „Guck dir die mal an!“, bis hin zu: „Du schreibst für die WB?! Und ich dachte wir wären Freunde!“ sind für sie nichts Unalltägliches.

„Wen wundert’s?“, nuschelt es aus dem Geäst. Schließlich üben Artikel über die Erotik des Lehrkörpers sowie doppelseitige bildliche Darstellungen von musikalisch begabten Oberstufenschülern zuweilen eine recht provokative Wirkung aus.

Auch die zahlreichen und häufig über alle Maßen gesellschaftskritischen Beiträge, wie auch die breite Sparte an politischen Kommentaren sind nicht jedermanns Geschmack.

Doch wie kommt der Inhalt der geradezu täglich erscheinenden Zeitung zustande?

Die eifrigen Redakteure des Nach-



ANZEIGE

1 Seite

Coburg'sche
jpg



richtenjournals holen sich ihre Inspirationen aus ganz unterschiedlichen Quellen. So bietet z.B. das Reiten einzelnen eine hervorragende Möglichkeit zur vollständigen mentalen Themafixierung. Ein Redaktionsmitglied, welches namentlich nicht genannt werden möchte, gab an, seine Kraft aus monatelangem, konzentriertem Entspannen zu schöpfen, unter anderem erreicht durch Konsum von Schokomuffins. Ihr seht also, die Arbeit eines WBlers ist kein Zuckerschlecken.

Der zum Bersten gefüllte WB-Briefkasten liefert dem Zitateteil des schillernden Hochglanzmagazins seine derzeitige Qualität.

Ganz besonders die Lehrer freuen sich wie zwei dutzend Honigkuchenpferde, wenn sie sich hier wieder finden. Ein jeder scheint vor Lachen förmlich an die Decke zu gehen, bei Krachern wie: „Freiheit geht über alles“ oder auch „Fünf mal Zwanzig ist Vierzig“. Großartig.

Wir, die Autoren, möchten der Weissen Brücke noch eine letzte, für uns sehr wichtige Weisheit, die Andreas Gryphius in keinem seiner Werke erwähnte, mit auf den Weg geben: „Wer im Glashaus sitzt, fällt selbst hinein.“

Post Scriptum: !eritaS



Interview mit Frau Loymeyer

Von NINA OTT.

Name: Silke Lohmeyer

Familienstand: Verheiratet

Alter: Rat mal ...

Wohnort: Alt Duvenstedt

Singen, Fahrrad fahren, allgemein sportliche Aktivitäten an der Luft, backen (jedes Wochenende einen Kuchen)

Wie haben Sie sich auf unsere Schule vorbereitet?

Ich habe die Haare gefärbt, bevor ich gekommen bin, weil ich nicht die Oma sein wollte. Menschen stecken Menschen meist in zwei Schubladen.

Wieviele Kinder?

Vier eigene und zwei Angeheiratete

Lustigstes Schulerlebnis:

Als eine Schülerin iranisch/afghanischer Abstammung die deutsche Staatsbürgerschaft bekam, habe ich ihr einen Tanga in den Farben der Deutschlandflagge geschenkt. In der 6. Klasse in Sexualkunde habe ich erklärt, dass die Hormone während der Pubertät zu viele sind und während der Wechseljahre wieder weniger werden. Ein Schüler meinte daraufhin, dass es den Frauen ohne Hormone besser gehen müsse.

Welchem Tier am Ähnlichsten?

Dem Phönix, da ich gern alles hinter mir abbrenne und neu anfange.

Wofür lassen Sie alles stehen?

Für meine Kinder.

Nervigster Star:

Michael Schumacher, weiß nicht warum. Ich mag Autorennen halt nicht.

Welche Farben ordnen Sie sich zu?

Rot ist toll. Türkis auch.

Hobbys:

Eine Jugendsünde ...

Ich bin zu Hause mit anderer Kleidung losgegangen und habe mich

dann im Gebüsch umgezogen, bevor ich in die Schule gegangen bin.

Lieblingsmusik:

Brahms, Bach und Peter Maffay.

Schrecklichstes Schulfach:

Nähen mit Nähmaschine mit Fußtritt.

Lebensmotto:

Man muss immer genau einmal öfter aufstehen, als hinfallen.

Wie gefällt es Ihnen bei uns?

Ich komme jetzt manchmal mit dem Rad zur Schule, das ist schön. Außerdem unterrichte ich nur noch meine eigenen Fächer und mache das, was ich gelernt habe (Anm. d. Red.: Frau Lohmeyer war zuvor an einer integrierten Gesamtschule, an der sie unter anderem auch Physik unterrichtet hat). Aber ich sehe die Schüler nur kurz. Den Biokurs im 12. Jahrgang habe ich nur zwei Stunden die Woche und ich habe 269 neue Schüler, die ich mir merken muss. Aber das Kollegium und die Schüler sind alle sehr lieb.

Die Bläserklasse

Von TOBIAS FEITKENHAUER.

Seit fast einem Schuljahr gibt es sie schon: die Bläserklasse. Dreißig Sextanerinnen und Sextaner entschieden sich für den Weg ein Instrument zu erlernen und im Klassenverband ein Blasorchester zu bilden, welches für zwei Schuljahre bestehen wird. Heute spielen sie schon Stücke wie „Oh, when the Saint’s“, „Hardrock Blues“ und „Morgen kommt der Weih-

nachtsmann“ im Klassenverband und spielten solche Stücke auch schon auf Events wie *Rendsburg goes music*.

Am Anfang dieses Schuljahrs gab es für die Schüler und Schülerinnen eine fünfwöchige Periode, in der Herr Frahm und die Lehrer der Musikschule ihnen alle Instrumente eines Blasorchesters, die zum größten Teil vom Förderver-



1/2 Seite Anzeige

ALBERS

ein der Schule gesponsert worden waren, vorstellten. Sie durften in den fünf Wochen die Instrumente Saxophon, Querflöte, Trompete, Posaune, Klarinette, Tuba und Euphonium alle einmal ausprobieren, um am Ende dieser Wochen eine einfachere Wahl treffen zu können, welches Instrument sie in der Folgezeit erlernen wollten.

Wie wurde diese Wahl ausgewertet, denn es gab bestimmte Instrumente, die öfter als andere gewählt worden sind?

Herr Frahm: „Jede Schülerin und jeder Schüler bekam einen Zettel,

auf den sie ihre drei Lieblingsinstrumente schreiben sollten. Dann suchte ich mit den Lehrern der Musikschule für jeden Sextaner ein Instrument aus, das seiner Wahl entsprach. Jeder konnte natürlich nicht seine erste Wahl bekommen, da es eine Maximalanzahl für jedes Instrument in einem Blasorchester gibt.

Nach der Entscheidung welches Instrument jede Schülerin und jeder Schüler bekam, wurden die Sextaner in drei Gruppen, ihren Instrumenten entsprechend, eingeteilt. Jede Gruppe bekommt

einmal in der Woche Extraunterricht von den Lehrern der Musikschule. Der Musikunterricht und das Leihen des Instruments kostet einen Pauschalbetrag über zwei Jahre von 35 € pro Monat.“

Auch im nächsten Jahr wird es wieder eine neue Bläserklasse an der Herderschule geben, für die es schon reichlich Anmeldungen gab.

Interview mit einem Gitarristen

Max ist den meisten an unserer Schule als Frontsänger der Rock AG bekannt. Doch auch Musiker haben andere Sachen im Kopf ...

Von ALEFTINA KÄLLNER.

Max Philipp Brüchmann:
Geburtstag: 15.07.1987
Größe: 1,91 m
Hobbys: Kampfsport (Karate),
Gitarre spielen

WB: Hallo. Ich hab' erst mal ein paar Fragen zum Schulischem: Welche Klasse und welche LKs?

Max Philipp Brüchmann:
13. Jahrgang und Deutsch und WiPo als LKs

Sind das auch deine Lieblingsfächer?

Ich habe keine wirklichen Lieblingsfächer mehr. Jede Stunde, die ich in der Schule bin, bedeutet mehr Arbeit. Aber ich kann sagen, dass ich Deutsch noch ganz ger-

ne mache und mich zwangsläufig mit WiPo richtig viel beschäftigen muss.

Wie ist das mit Lehrern? Gibt es welche, die du bewunderst, oder welche, die du gar nicht abkannst?

Negative Eindrücke werde ich natürlich nicht preisgeben - ich möchte noch mein Abitur schaffen. Aber es hat sich einiges aufgestaut. Zum Positiven kann ich sagen, dass mich schon immer Lehrer sehr stark beeinflusst und geprägt haben, die ihren Unterricht interessant und mit Engagement aufgebaut haben.

Wie stehst du zu Herrn Penk?

Herrn Penk habe ich als ganz klei-



ner Sextaner im staubigen Bandkeller kennen gelernt, als er die Rock AG übernahm. Ich weiß noch, dass ich so dankbar war, dass wir die Gitarren endlich aufdrehen konnten. Und über die Jahre haben die verschiedenen Besetzungen der Rock AG wirklich die kuriosesten Dinge mit ihm erlebt. Das ist ein Eindruck, den ich lange nicht vergessen werde. Herr Penk war für mich der Inbegriff für den guten alten „Rock'n'Roll“ und ich bin ihm im höchsten Maße dankbar, dass er manchmal ganze Wochenenden und Nächte auf der Bühne oder im Keller verbracht hat, um mit uns zu proben. Es ist schade, dass er geht. Einen Ersatz wird es kaum geben. Das wird jeder, der einmal in der Rock AG gespielt hat, bestätigen. Und die Zukunft wird es zeigen.

Seit wann bist du auf der Herder?

1998.

Zur Band oder Rock AG. Ist die Band aus der Rock AG entstanden?



den? Und tretet Ihr auch außerhalb der Schule auf?

Also die „Band“ ist die Rock AG. Es gab nie wirklich eine Band außerhalb der Rock AG. Die Rock AG läuft mit mir jetzt seit 1998/99 mit den unterschiedlichsten Besetzungen. Ich bin der einzige, der bis zum Schluss „durchgehalten“ hat. Unsere Auftritte beschränkten sich daher auch nur auf den schulischen Rahmen oder Veranstaltungen, für die wir über die Schule

vermittelt wurden.

Versteht Ihr Euch in der jetzigen Zusammensetzung gut?

Ja, ganz eindeutig. Im Grunde ist die letzte Konstellation der Band die Beste gewesen. Eine weibliche Stimme hätte ich mir sehr gewünscht, aber dieser Wunsch ging leider nicht in Erfüllung. Es ist immer interessant mit ganz verschiedenen Menschen zusammenzuspielen. Besonders während der Proben, die manchmal wirklich zermürend waren, spielt ein gutes Klima eine sehr, sehr

wichtige Rolle!

Hast du Angst, die Band könnte auseinanderbrechen, jetzt, wo du weggehst? Schließlich warst du der „feste Punkt“ der Band.

Die Rock AG wird nicht mehr das sein, was sie einmal war. Aber nicht weil ich gehe, sondern weil sich generell das Gewicht im musikalischen Angebot der Schule sehr geändert hat.

Die Rock AG an sich existiert nicht mehr, da Herr Penk nicht mehr an der Schule ist. Schon jetzt hat sich der Name geändert und ich bin gespannt, was in Zukunft daraus entsteht.

Wer wird dein „Nachfolger“?

Das weiß ich nicht. Ich denke, dass die Rock AG wieder mehr eine AG mit einer Lehrkraft wird. *Was hörst du selber so für Musik? Was ist deine Lieblingsband oder dein Lieblingssänger?*

Ich habe früher verachtet, was im Radio lief oder MTV für „gut“ befunden hat. Mein Musikgeschmack war und ist geprägt vom Gitarrenspiel. Also hauptsächlich Rock und Metal. Gemischt mit ein paar Gitarrenvirtuosen hab ich mich immer gut mit Musik versorgt, aber die Ausbeute wird kleiner, das Ohr wird reifer und

1/2 SEITE ANZEIGE

ALBERS DRUCKEREI



irgendwie hat man vieles schon gehört und alles war irgendwie schon einmal da.

Ich hasse Death- und Blackmetal und die Einstellung, die mit dieser Musik konform geht. Was nicht heißt, dass ich Hörer dieser Musik nicht mag.

Meine Lieblingsbands sind und bleiben „Dream Theater“ und „The Black Label Society“ beziehungsweise der Gitarrist Zakk Wyld. Dann gibt es da noch den Sänger der Band „Alter Bridge“ der über einen unheimlichen Stimmumfang verfügt, ohne zu speziell zu klingen.

Hast du / habt ihr für die Band auch schon eigene Songs geschrieben?

Ich hab verschiedene Blanko-Bücher vollgeschrieben mit Ideen und fertigen Songs, aber bin immer zu selbstkritisch, um auch nur einen mit der Band zu realisieren. Es ist eher so ein Ventil für mich.

Was ist deine schönste Erinnerung an die Band?

Bevor wir mal in der Nordmarkhalle gespielt haben, standen wir unter der Bühne in der Halle und haben uns noch mal alle warmgesungen und uns dabei eingeschlossen. Es sind diese Minuten

vor einem Auftritt, wenn alle noch mal zusammenstehen und einen Song noch mal a capella singen.

Willst du nach der Schule studieren?

Frag mich bloß nicht so etwas! Ich bin ein Traumtänzer und irgendwann hört die Musik auf und ich guck welcher Stuhl noch nicht besetzt ist.

Denkst du daran, später in einer anderen Band mitzumachen?

Musik wird auch in Zukunft eine große Rolle einnehmen und mit Sicherheit spiele ich gerne wieder in einer Band mit, wenn es die Zeit zulässt. Doch dann wäre ich nur Gitarrist, sonst ist mir das zu viel Arbeit.

Hast du eine Freundin?

Ja.

Bist du Raucher?

Nein.

Ich habe letztes in einer Ausgabe der WB ein großes Foto von dir gesehen. Wie stehst du dazu?

Das war ein lustiger Gag von einer damals guten Freundin. Sie hätte ein anderes Foto wählen sollen, aber generell war es mein erster Starschnitt! ;-)

Danke für das Interview.

Abiparty: (2)007 - die Welt ist nicht (groß) genug

Wie immer tummelten sich Menschenmassen vor der Nordmarkhalle anlässlich der Abiparty 2007. Ein Erlebnisbericht von NINA OTT.

Abipartys haben ja seit jeher einen vielschichtigen Ruf und, weil ich nun ja nächstes Jahr selbst Abiturientin sein werde, wollte ich vorher schon einmal eine erlebt haben, um zu wissen, was mich da erwartet.

Zunächst wurde mir davon abgeraten, überhaupt hinzugehen, denn wenn man mich um Mitternacht kontrollieren würde, so müsste ich wohl oder übel gehen, da ich noch nicht volljährig bin. Dank des so genannten Muttibriefes (eine Bescheinigung, die Minderjährige ab 16 Jahren befähigen kann ohne Aufsicht der Eltern auch nach null Uhr noch weg zu bleiben), konnte ich mich dann doch noch auf den Weg machen, denn das Sorgerecht wurde für diese Zeit auf eine volljährige Begleitperson übertragen. Nun gut, so machte ich mich zur Abendkasse auf (passenderweise hatte ich erst am besagten Tag vom Muttibrief erfahren), die keine Minute vor Einlass (21 Uhr) aufmachte.

Gleich nach Erhalt der Karte bekam ich dann auch einen Stempel.

Dann ging es aber noch nicht in die Halle, sondern erstmal zu einem Freund, schon mal ein bisschen feiern.

Als wir gegen 23 Uhr wieder vor der Halle eintrudelten, hatte sich bereits ein ansehnlicher Menschenpulk gebildet. Mit Anstehen hab ich herzlich wenig Probleme, aber stattdessen hieß es Ellenbogen raus. Nicht zum Drängeln, denn die Securities ließen dann keinen einzigen rein, da ihr „Sicherheitsbereich“ bei zu wenig Platz vorm Eingang nicht gesichert war, stattdessen musste man aufpassen, nicht erdrückt zu werden, weil man nicht so wie ein paar andere Mädchen zu doll gedrückt werden wollte, sodass man durch Luftmangel zusammen bricht oder Platzangst bekommt. Nein, man muss ein wahrer Menschenfreund sein und darf sich auch von Blutflecken auf T-Shirts von Mitanste-



henden nicht abschrecken lassen. Desweiteren muss man das Glück haben, nicht so wie zwei Bekannte von mir ausgeraubt zu werden. Eine Freundin wurde sogar gleich von mehreren Männern bedroht; einer hielt ihr die Faust an die Kehle, der nächste ist gegen ihren Fuß getreten und ein weiterer hat ihr das Portemonnaie geklaut. Natürlich hat sie geschrien und die Polizei gefragt, warum sie nichts taten, aber diese meinten, da hätten sie nix machen können. Einer anderen Freundin wurde gleich die ganze Handtasche entrissen und kam tränenüberströmt zu mir. Zum Glück bemerkte dies ein Polizist, der sie gleich mitnahm um ihre Daten aufzunehmen. Als sie weggingen, sah ich wie zwei Männer sich prügeln und die Polizei einschreiten musste.

Dann stellte sich heraus, als ich kurz vorm Eingang stand, das einige Menschen immer noch die Hoffnung hatten, Karten zu bekommen, die aber kurz nach Öffnen der Abendkasse bereits weg waren und diese merkten das auch irgendwie nicht und versperrten den halben Eingang.

Etwas Positives hatte diese Warte-rei aber auch, ich habe bereits in

der Schlange neue Leute kennen gelernt, mit denen man sich angesichts der Situation unterhalten hat, um die Zeit zu überbrücken und wenigstens etwas in Feierlaune zu bleiben.

Nachdem ich nach über einer Stunde endlich reinkam, musste ich erstmal meine Freunde, mit denen ich gekommen war, wieder finden, die ich natürlich im Gedrängel und Geschubse verloren hatte.

Von da an ging es ruhiger zu, ich traf viel mehr Leute als sonst.

Mit der Zeit wurde die Luft dann immer dünner, vor allem in der Nordmarkhalle selbst, sodass wir uns immer mehr in den Bullentempel zurückzogen, wo auch die bessere Musik lief, da im großen Raum überwiegend Hiphop gespielt wurde.

Gegen zwei, halb drei, nachdem ich noch mit Bier und Korn begossen wurde, machten wir uns dann auf den Rückweg. Einige Taxis standen draußen bereit.

Als Fazit lässt sich sagen: Eng, luftarm, eng, stressig, eng, aber viele Leute getroffen. Ob ich nächstes Jahr wieder hingehere? Ich denke schon, aber in jedem Fall ohne Handtasche und mit ausge-

fahrenen Ellenbogen.
Und noch zum Muttibrief: Hätte
man mich erwischt, hätte er mir

gar nix gebracht, da in der Nord-
markhalle eine eigene Hausord-
nung gilt!

MALERBETRIEB FRAHM ANZEIGE 1/4 Seite

Über 100 neue Sextaner

*Von SWANTJE HALLMANN, ANNA K. JEPSEN, YVONNE MELKE,
THURE ILGNER und SELKE ILGNER.*

Auch in diesem Jahr haben sich viele Schüler angemeldet, um die Herderschule zu besuchen. Und genau wie in den letzten Jahren veranstaltete die Herderschule einen Informationsabend um für die Schule zu werben. Herr Anders und Herr Nordhoff begrüßten die Schüler und Eltern. Sie erzählten auch einiges über unsere Schule. Der Sextanerchor und die Bläserklasse untermalten unter der Leitung von Herrn Frahm den Abend mit Musik. Danach ging es endlich los. Die Mädchen und Jungen wurden in Gruppen eingeteilt und durch viele Räume unserer schö-

nen Schule geführt. Hier konnten sie experimentieren oder spielen. Zum Beispiel in Chemie, wo die Kinder eine chemische Reaktion erlebten. Es wurde Wachs erhitzt und danach in Wasser getaucht. Ratet mal, was geschah! Es gab eine kleine Explosion. Im Sportunterricht tobten sie herum bis sie müde waren. Am Ende der Veranstaltung fragten wir einige Schüler, ob sie sich vorstellen könnten, unsere Schule zu besuchen. Die meisten sagten: „Ich gehe im Sommer auf jeden Fall zur Herderschule.“



1/2 Seite ANZEIGE

Plath
pdf

1/2 Seite ANZEIGE

Backwerk
jpg



Mein Tag auf der CeBit

NIKLAS GEMP berichtet von der Computermesse CeBit.

Nachdem ich in die erste Halle kam, sah ich sofort den Themenbereich der CeBit: Es war zum einen Telekommunikationstechnik (Telefone und Handys) und vor allem die Computertechnik. Je weiter ich ging, desto erstaunlicher wurden die Erfindungen! So sah ich ein Speicherplatzsystem, womit man über 50 Terrabyte Speicherkapazität hat. Es gab dort auch ein Dolby Surroundsystem, womit man diesen Effekt bei normalen Kopfhörern erzielt, das war früher unvorstellbar. Nachdem ich dann vier Stunden durch die Welt der Technik gelaufen bin und mir die neuesten Entwicklungen der Technikwelt angesehen hatte, legte ich um 12:00 Uhr eine Pause ein um den Vortrag von Herrn Knopper zu hören. (Das ist der Erfinder von Knoppix, einem Betriebsprogramm, welches auf Linux basiert). Dieser erklärte einem seine neuste Version von Knoppix. Man kann mit Knoppix unglaubliche Sachen machen, wovon man bei Windows nur träumt.

Man kann zum Beispiel an vier Desktops gleichzeitig arbeiten, wobei man nur einen Bildschirm hat. Das funktioniert dadurch dass die vier Desktops auf einem Kubus sind, den man drehen kann, so dass man an allen vier Seiten gleichzeitig verschiedene Dinge machen kann. Doch die wohl bekannteste Fähigkeit ist, dass man, wenn einem mal wieder der PC abgeschmiert ist und nicht neu starten will, einfach die Koppix CD reinschiebt und von der CD bootet, so dass man die wichtigsten Dateien retten kann. Dies und weitere interessante Dinge zeigte er einem in seinem Vortrag, welchen man nicht hätte verpassen dürfen. Nachdem ich mich noch kurz erholt hatte, ging es weiter in den Future Park, wo die Institute, Universitäten und Bundesländer einen Stand hatten. Ein großes Thema waren dort Roboter, zum einen gab es medizinische Roboter, die das Operieren revolutionieren sollten, zum anderen gab es auch Roboter, die den



Menschen das Leben erleichtern sollten, wie zum Beispiel. kleine sich selbst steuernde Wagen, die Lasten tragen konnten.

Die Zeit und der Platz reichen bei weitem nicht aus, um von all den

Sachen zu erzählen, die vorgestellt wurden. So müsst Ihr Euch mit diesem Artikel begnügen. Ich kann jedem, der sich ein wenig für Computer interessiert, nur empfehlen die CeBit einmal zu besuchen.

Selbstverteidigung

In der Projektwoche lernten einige Quintaner, wie man sich verteidigen kann. Von ANNA K. JEPSEN und SWANTJE HALLMANN.

Wir mussten zwar erst um 8:00 Uhr umgezogen in der Sporthalle sein, wie man aber an den meisten Gesichtern erkennen konnte, war es dennoch viel zu früh. Dann ging es auch schon ans Lernen, alle wurden vorgestellt. Große Pausen gab es nicht, denn es kamen schon neue Fragen auf: Was werden wir in den drei Tagen machen? Sofort folgte eine umfangreiche Erklärung des Projektes. Nach den schweißtreibenden Aufwärmübungen folgte endlich die Praxis: Schreien und Augenkontakt, aufrechte Gangart. Danach folgten weitere Praxisübungen; zum Beispiel gegen Kissen treten oder

schlagen. Aber auch Abrollen und Befreiungsmöglichkeiten wurden ausreichend geübt. Zwischen- durch fand sich aber trotzdem noch Zeit für eine Pause. Danach durften wir unser Denkvermögen testen und alle Übungen wurden wiederholt. Uuups!

Der wahrscheinliche Grund des Projektes war die hohe Prozentzahl von Gewalt an Schulen (70 bis 80 Prozent).

Insgesamt lernten wir, dass Selbstverteidigung Sicherheit, Abwehr, Hilfe, Schutz, Energie des anderen nutzt und vor allen Dingen sehr viel Arbeit bedeutet.

1 Seite ANZEIGE

Brunnenapotheke
jpg



Stella Feehily DUCK

Eine Rezension von TINI OHM.

Schüler der Englischkurse der Oberstufe haben sich am Abend des 30. Januars in Begleitung von Herrn Nordhoff, Frau Marquardt und des Englischassistenten Chris Duncomb auf den Weg nach Hamburg ins Audimax der Universität gemacht, um das englische Theaterstück DUCK der jungen irischen Autorin Stella Feehily zu sehen.

Zum Inhalt: Am Ende einer durchzechten Nacht jagt Cat, genannt DUCK, mit ihrer Freundin Sophie den Wagen ihres kriminellen Freundes Mark in die Luft. Auf dem Heimweg geraten sie an zwei Jugendliche und beide kommen zwar davon, jedoch hat Sophie eine gebrochene Nase und muss sich am nächsten Morgen die Vorwürfe ihrer Mutter anhören über

ihre nächtlichen Eskapaden. Cat trifft auf ihren Freund Mark, der den Schuldigen für seinen zerstörten Jeep sucht und sich rächen will.

An der Bar in Marks Club betrinkt sich der erfolglose Schriftsteller Jack und macht sich an Cat heran und lädt sie in seine Wohnung ein. Mark und Cat streiten sich daraufhin über die Art ihrer Beziehung.

Sophie hat währenddessen eine heftige Auseinandersetzung mit ihrer Mutter. Nachdem auch Cat sich mit Sophie gestritten hat, besucht sie Jack in seiner Wohnung. Die beiden beginnen eine Affäre. Sophie will sich mit Cat treffen und hinterlässt ihr eine Nachricht auf der Mailbox.

In Marks Club flirtet Jack erneut



mit Cat, sodass es zu einem weiteren Streit zwischen ihr und Mark kommt. Am selben Abend treffen sich Sophie und Cat in einer Disco. Als Cat spät abends wieder nach Hause kommt und auf der Couch einschläft, sagt Mark, dass er sie liebt, sie hört ihn jedoch nicht mehr.

In Jacks Wohnung sitzen Jack und Cat gemeinsam in der Badewanne. In der nächsten Szene sitzt sie mit Mark in der Badewanne. Er hat herausgefunden, dass sie seinen Jeep angezündet hat. Er konfrontiert sie mit seinem Wissen und wird gewalttätig. Sie flüchtet zu ihren Eltern.

Zu Hause streitet sie sich mit ihrer Mutter. Ihr fällt auf, wie sehr ihr Vater sich in den letzten Jahren verändert hat.

Cat und Sophie besuchen gemeinsam Jack in dessen Wohnung. So-

phie hat kein Verständnis für die Affäre zwischen Cat und dem wesentlich älteren Jack und bittet sie mit ihr zu kommen. Doch diese bleibt bei Jack. In der Nacht dringt Mark maskiert in Jacks Wohnung ein und bedroht Cat mit einer Pistole. Cat bittet Jack um Hilfe, doch der wendet sich von ihr ab. Mark verlässt triumphierend das Bild. In der letzten Szene warten Cat und Sophie mit Sophies Gepäck auf ein Taxi.

Das Englisch des Theaterstücks war gut verständlich, wirkte aber aufgrund der vielen Konflikte realitätsfern und etwas übertrieben. Das Ende ist abrupt, man erwartet, dass die Geschichte noch weiter geht. Die lustigste Szene war der Auftritt des Transvestiten Amanda in der Disco, der über das Frau-Sein philosophierte.

1/4 Seite ANZEIGE

Schauburg
pdf



Packeis am Pol

Der Informatikkurs des 12. Jahrgangs hat am Wettbewerb der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel teilgenommen.

Von LUISE KONERSMANN.

Bereits im letzten Jahr machte Herr Schäfer seinen Informatikkurs auf den Wettbewerb der Kieler Christian-Albrechts-Universität (CAU) aufmerksam. Für das Spiel „Packeis am Pol“ sollte ein Simple Client programmiert werden, also eine künstliche Intelligenz, die anstelle eines Menschen spielt. Der Simple Client trat gegen die Simple Clients der anderen Schulen an, um so den besten Informatikkurs zu ermitteln.

„Packeis am Pol“ ist ein spannendes Spiel für bis zu vier Personen; an einem Computer spielt man allerdings nur zu zweit. Ziel des Spiels ist es, den Simple Client so zu steuern, dass er mit seinen Pinguinen möglichst viele Fische einsammelt. Man fängt die Eisschollen mit bis zu drei Fischen ein. Bei Gleichstand am Spielende gewinnt der Spieler mit den meisten Eisschollen.

Wolfgang Pappa (17 Jahre) schrieb den Server, auf dem „Packeis am

Pol“ gespielt wurde, neu, um nicht jedes mal online gehen zu müssen, wenn der Simple Client getestet werden und gegen den Standard Simple Client der CAU antreten sollte. Gemeinsam wurde im Kurs überlegt, welche Taktiken zum Einsatz kommen könnten, um den Gegner zu besiegen und wie auftretende Probleme behoben werden könnten. Bei der Umsetzung taten sich neben einem Informatikstudenten der CAU, der uns regelmäßig besuchte, Jan Plagge (18 Jahre) und Wolfgang Pappa besonders hervor. So haben wir es schließlich geschafft, die doch recht komplizierten Prozeduren zu schreiben.

An dem Wettbewerb in Kiel nehmen 26 Schulen aus ganz Schleswig-Holstein teil. Zum Redaktionsschluss (nach 25 Spieltagen) waren bereits alle Simple Clients gegeneinander angetreten, die Herderschule stand auf einem viel versprechenden vierten Platz mit 61 Punkten, 7968 Fischen und

4894 Schollen. Wer sich über den weiteren Verlauf des Wettkampfs informieren möchte, kann dies im

Internet tun: <http://www.informatik.uni-kiel.de/software-challenge/2007/wettkampf/>

„Gut gemeint ist noch lange nicht gut gemacht“ (Zitat SPD)

ALEFTINA KÄLLNER berichtet über die Jugendpresstage 2007 in Berlin.

Vom 28. bis zum 30. März 2007 fanden nun zum sechsten mal die Jugendpresstage der SPD in Berlin statt. Aus allen deutschen Bundesländern kamen insgesamt 95 Schülerinnen und Schüler zusammen, die jeweils von einem Abgeordneten ihrer Region eingeladen worden waren. Ich wurde von Sönke Rix eingeladen.

Ich war wirklich beeindruckt, als ich in Berlin aus dem Zug stieg. Ohne Hilfe hätte ich noch nicht mal aus dem Bahnhof rausgefunden. Doch Anne und Stephan aus Sönke Rix' Büro halfen mir. Anne holte mich vom Bahnhof ab, Stephan brachte mich zu der Begrüßungsrede von Peter Struck ins Jakob-Kaiser-Haus. Anschließend hatten wir Gelegenheit, Franz Müntefering zu aktuellen Themen zu befragen. Zum Thema

Auslandseinsätze sagte er, er fände es „moralisch gerechtfertigt“. Schließlich wollen wir „auf der Welt Frieden stiften“. Seine Idee ist es, auf Gesetze hinzuwirken, die für die ganze Welt gültig sind. Als die Sprache auf erneuerbare Energien kam, brachte er den Vorschlag, dass in Zukunft Privatpersonen Erdwärme nutzen könnten. Aber er führte auch an, dass man die vorhandene Energie auch sinnvoller nutzen kann, zum Beispiel wenn man alle öffentlichen Gebäude energetisch verbessert. Nachmittags habe ich an einer Diskussionsrunde zum Thema Rechtsextremismus mit Gabriele Fograscher teilgenommen. Abends gab es dann noch wildes Bettentauschen, weil sich über den Tag schon Gruppen gebildet hatten. So kam ich mit





Foto: Lisa Bullmann

Lisa Bullmann in ein Zimmer des 4****Hotels. Leider mussten wir jedoch erst mal den Duschkopf reparieren, bevor wir das Bad benutzen konnten.

Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück zur Gedenkstätte nach Sachsenhausen, ich empfand es als sehr anstrengend, da das Gelände sehr weitläufig ist und wir nur begrenzt Zeit hatten. So haben wir auch in einem Restaurant in der Nähe der Gedenkstätte zu Mittag gegessen, anstatt wie eigentlich vorgesehen in Oranienburg. Das Mittagessen war ungenießbar, man muss jedoch berücksichtigen, dass es für

das Restaurant sehr kurzfristig war, beinahe hundert Menschen zu versorgen. Am frühen Nachmittag fuhren wir zum Reichstag und hatten etwa eine Stunde Zeit, zwei Berliner Journalisten Fragen zu stellen. Herr Jürgens riet uns „Mut zu haben, am Anfang auch zu springen, hier und da zu arbeiten“. Denn nur, wer die nötigen Kontakte hat, kann als Journalist bestehen. Und die muss man sich anfangs erst erarbeiten, zum Beispiel durch Praktika. Der Film „Eine unbequeme Wahrheit“ von Al Gore, den wir uns später anschauten, bekam eher negative Kritik. Viele der Schülerinnen und

Schüler hatten das problematische Thema Umwelt sowie Umweltschutz schon ausgiebig im Unterricht bearbeitet und wurden durch den stark amerikanisch geprägten Film eher gelangweilt. Das wurde in der anschließenden Diskussion mit Michael Müller deutlich. „Meiner Meinung nach sollte man Energie durch Intelligenz ersetzen“, wusste dieser dem Film noch hinzuzufügen. Das Abendessen in der Kulturbrauerei nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um sich besser kennen zu lernen. Leider waren nur sehr wenige Abgeordnete anwesend. Sönke Rix war ebenfalls verhindert, jedoch hatte ich eine Einladung für ein abschließendes Mittagessen am nächsten Tag. Abschiedsstimmung machte sich schon beim Frühstück des letzten Tages bemerkbar, es war recht ruhig, was bei Lisa und mir jedoch auch an der interessanten Nachwanderung lag, die wir hinter uns



hatten. Um halb elf durften wir für einige Minuten einer Plenarsitzung lauschen, bei der es um die Unternehmenssteuer ging. „Gut gemeint ist noch lange nicht gut gemacht“ kritisierte die SPD die Bemühungen der anderen Parteien. Die anschließende Lunchpaketausgabe scheiterte daran, dass die Pakete nicht rechtzeitig vor Ort waren, so dass einige Schülerinnen und Schüler ihre Rückreise ohne Proviant antreten mussten. Stephan holte mich zum Mittagessen mit Sönke Rix ab, wodurch es für mich nicht tragisch war, kein zusätzliches Essen zu bekommen. Allgemein hatten wir in Berlin nicht das Problem, Hunger leiden zu müssen. Ich machte mir dann noch einen wunderschönen Tag in Berlin, da mein Zug zurück erst abends fuhr. Rückblickend war es für mich eine wichtige Erfahrung und es hat mir sehr gefallen, mit so vielen Menschen zusammen zu sein, die meine Interessen teilen.



1 Seite Anzeige
Itzehoer Versicherungen

jpg



Comeniusprojekt der Europaschulen

Von ALEFTINA KÄLLNER.

In der Woche vom 17. bis zum 24. Februar 2007 war die diesjährige Europäische Woche im Projekt „Inside to our common Future“. Seit nun zwölf Jahren ermöglichen diese Projekte einen Austausch zwischen den Schulen aus Frankreich, England, Finnland, Polen, Rumänien und Deutschland.

Dieses Jahr habe ich daran teilgenommen und Sanziana aus Rumänien als Gastschülerin aufgenommen. „Wir machen das zur Völkerverständigung und wollen die Toleranz fördern“, sagte Frau Taege 2006. Sie organisierte in den letzten Jahren dieses Projekt, zog sich jedoch aus gesundheitlichen Gründen dieses Jahr etwas zurück. Stattdessen übernahm Herr Ritterhoff den größeren Teil der Verantwortung. In der Woche fand für die Gäste und Gastgeber kein Unterricht nach Plan statt, eher lernten die Schülerinnen und Schüler bei Tagesausflügen und bei der Ausarbeitung in Gruppen Europa und sich untereinander kennen. Der Montag startete mit

einer Begrüßung durch unseren Schulleiter Herrn Anders und einer Rendsburg-Rallye.

Anschließend besuchten wir die Ausstellung „Schattensprache“ zur nonverbalen Kommunikation. Am Dienstag und Donnerstag arbeiteten wir in Gruppen die Projekte der vergangenen zwölf Jahre Comenius auf und stellten unsere Ergebnisse dann am Freitag vor. Mittwoch unternahmen wir einen Ausflug nach Lübeck und zum Timmendorfer Strand, ins „Sea Life Center“. Am Abend trafen sich beinahe alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Cheyenne zum Bergfest. Etwas wehmütig waren am Freitag alle, als wir nach der Verabschiedung noch beim gemeinsamen Frühstück saßen. Jedoch hob sich die Stimmung wieder, als Christiane aus der 11d alle zu einer abendlichen Feier einlud.

Die Rückmeldung der Gäste war sehr positiv. So schrieb Lorraine aus Frankreich: „We are spending a really good week: Viel Spaß!“



Cora aus Rumänien meinte, sie findet die Gebäude in Deutschland sehr schön und als ich mit Sanziana am Kanal war, staunte sie über die großen Schiffe. Insgesamt war das Gruppenklima sehr gut, es half dabei, Vorurteile zu beseitigen.

Auch die Delegierten aus Deutschland fanden ihren Aufenthalt in den anderen europäischen Ländern sehr gut. Das Programm war ähnlich aufgebaut, wie das in Rendsburg. Valerie aus der 11d antwortete auf meine Frage, ob es sich für sie gelohnt hätte: „Auf

jeden Fall. Eine Woche im Ausland verbringen zu können, ist doch immer gut und dass ich nach Frankreich fahren durfte, fand ich ausgesprochen toll! Ich meine, wie oft bekommt man schon so eine Gelegenheit?“

Aus dem Projekt sind viele Kontakte entstanden und ich denke, wenn wir unser Interesse an den anderen Menschen dieser Welt erhalten, wird dies zu weniger Missverständnissen führen, die Toleranz fördern und ein Zusammenleben im vereinten Europa erleichtern.

Die Rückrunde: Lancasteraustausch

Von *INGA HERTEL*.

Auf nach England! Vorfreude pur. Wir haben uns alle, das sind Ida Wasmund, Finn Jakob, Felix Plagge, Heye Jensen und ich, schon Wochen vor der Abreise mental darauf vorbereitet. Wir hatten keinen Plan, was uns da erwartet.

Der Flug war supie, aber die Fahrt von Manchester nach Lancaster ziemlich ungemütlich. Nach einer Besichtigung des Rathauses von

Lancaster trafen wir dann endlich unsere Gastfamilien.

In der Schule war es für uns Mädchen gewöhnungsbedürftig, denn es war eine reine Jungenschule. Die Typen piffen einem ständig nach und versuchten uns anzumachen, indem sie solche Sachen wie „Wie viel kostest du?“ fragten.

Ein Teil der Aktionen unternahmen wir ohne die Engländer und

entdeckten schon bald die England-Droge schlechthin. Felix hatte sich ne Riesen Packung Schokodrops gekauft. Solange wir die aßen waren wir happy. Unsere Gastfamilien waren alle super nett und Ida und ich finden England so super, dass wir nächstes Jahr gleich wieder hinfahren wollen. Die Schule war mit den neusten Techniken ausgestattet und voll riesig. So ungefähr 13 Gebäude bestimmt.

Übrigens: wenn einer Eurer Lehrer Euch mal wieder vorhält, Ihr seid zu laut und passt nicht auf, dann schickt ihn nach England auf diese Schule.

Sie werden Euch spätestens nach drei Tagen anbetteln, Euch wieder unterrichten zu dürfen!

Now you: Na, hast du Lust bekommen, auch mal einen Englandaustausch mitzumachen? Dann hilft dir Frau Marquart bestimmt weiter.

1/2 Seite ANZEIGE
Copycenter Erdmann

jpg



„Eine super Erinnerung“

Von ALEFTINA KÄLLNER.

Edoard ist seit August letzten Jahres an der Herder und wird noch bis Ende Juni die 11. Klasse unserer Schule besuchen.

WB: Wie und wo lebst du hier?

Ich wohne bei einer Gastfamilie in Fockbek. Es ist sehr gemütlich.

Mit welchen Erwartungen bist du hier angekommen? Haben sie sich erfüllt?

Ich wollte hauptsächlich Deutsch lernen und ich denke, das ist mir gelungen.

Was sind deine Hobbys?

Ich spiele Fussball, auch hier in Fockbek.

Was für eine Schule besuchst du zu Hause? Wo genau wohnst du und was gefällt dir dort am besten?

Ich wohne in Sorens, einem Bauerndorf, und ich gehe gerne mit meinen Freunden in die Kneipen.

Hast du hier Freunde gefunden oder wurde dir der Einstieg hier erschwert?

Durch den Fußballclub und die Schule hab ich ein paar gute Be-

kanntschaften gemacht. Ich wurde schon am Anfang von einem Kumpel, Philip, besucht und dann kam das Dorffest und der Rendsburger Herbst. Ich habe schnell Leute kennen gelernt.

Was ist deine schlimmste beziehungsweise schönste Erinnerung an deine Zeit hier?

Am Schlimmsten war die Langeweile während der Wochenenden oder auch während der Ferien. Es gibt nicht immer etwas Aufregendes zu tun, aber wenn man wirklich will, findet man immer was (Joggen, Hausaufgaben, Lesen, Fernsehen, einfach Chillen). Am schönsten war das Fussballspiel Deutschland-Schweiz in Düsseldorf. Wir waren elf Stunden mit der Bahn dahin unterwegs. Trotz der Niederlage (3-1) der Schweiz, bleibt das für mich eine super Erinnerung. Die Familie war auch von Anfang bis zum Ende super zu mir und wir haben oft etwas unternommen.

Kalksteinhund

Von MICHAEL KÜHNE.

Kalt war es im Raum. Der Mann kam, der Mann ging, nur sie blieb, was sollte sie auch gehen, das tat ja der Mann schon. Zwei Gehende wären wirklich einer zu viel. Und so saß sie im kalten Zimmer und dachte an nichts Böses, als auch nichts Böses geschah und das ganz plötzlich. Die Wände waren ihr zu dominant. Sie schrien quasi nach einer Tracht Prügel, doch der Mann war ja nicht da. So saß sie da, allein und ahnungslos. Sie konnte, wollte jedoch nicht. So blieb es wie es war und sie saß. Es war kalt. Das machte ihr nichts aus, sie kannte es ja nicht anders. Doch wo kam all die Kälte her und warum war sie so faul sich nicht zu bewegen. Die Kälte blieb, die Frau mit ihr. Der Mann kam, der Mann ging. Die Wände starrten sich gegenseitig an, die Decke versuchte hartnäckig den Fußboden zu erreichen, doch die Wände wollten keinen Ärger. Es blieb also wie es war. Und es war

kalt.

Die Frau war zu hause, das wusste er. Doch bei ihr war es kalt und die Wände waren so dominant, also ging er. Er wusste er würde wiederkehren. Er wusste, dass es kalt war. Doch sollte er sie wirklich mit den Wänden alleine lassen? Es waren nicht nur die Wände die ihm Angst machten, der Fußboden hatte die Decke provoziert und so versuchte eben diese es dem Boden heimzuzahlen. Nur die Wände standen zwischen den beiden Rivalen. Er würde sich im Fluss ersäufen. Sein Leben war es nicht wert gelebt zu werden. Doch er ging nach hause, schließlich war sie da. Dort war es kalt und so ging er wieder. Er würde nie bleiben können, die Kälte war ihm nicht geheuer. Er nahm sich einen Stuhl und las. So war es und so und nicht anders würde es auch immer sein. Wenn doch nur die Kälte nicht wäre ...



Sodukos für Euch!

Von SILJA BALDES.

5	8		3		9
			6	9	2
					7
9				6	3
2	4				5
			5		2
			4	1	7
1	5	7		9	
			2		6

		4	9	2	
3			7	8	2
			5	3	1
	1		3		8
5	6				9
			4		
	8			4	3
		5		8	1
9		1			
					2
					5

Neues von den Sternen



ZWILLINGE 21.05. - 21.06.

Komm aus deinem Alltagsstrott raus und sei unternehmungslustig und bereit für Neues.



KREBS 22.06. – 22.07

Du bist im Moment wirklich gut in der Schule. Komm weg vom Schreibtisch und mach mal wieder was mit deiner Clique.



LÖWE 23.07. – 23.08.

Gönn' dir auch mal was. Die Mühe, die du dir in der letzten Zeit machst, muss auch belohnt werden.



WAAGE 24.09 – 23.10.

Probier mal etwas Neues aus. Wie wäre es mit einem ausgefallenen Hobby wie Steppen oder Briefmarkensammeln.



SKORPION 24.10 – 22.11.

In der Schule läuft es zwar nicht so gut, dafür in der Liebe umso besser! Trau dich, deinen Schwarm anzusprechen. Vielleicht wird es ja mehr als nur ein Flirt ...



SCHÜTZE 23.11. – 21.12.

Achtung! Sei ehrlich und stehe zu deinen Gefühlen, sonst wird alles womöglich in einem Gefühlschaos enden.



STEINBOCK 22.12. – 20.01.

Er/Sie hat es wirklich nicht verdient, wie du mit ihm/ihr umgehst. Sei nicht so feige und entschuldige dich für dein Verhalten!






**Nienstadtstr. 9,
24768 Rendsburg,
Tel. 04331-22518**

Wir bieten an:

- **175 verschiedene Teesorten**
- **11 hochfeine Kaffeesorten
aus eigener Rösterei**
- **feinste Schokoladen und Confitserie**


 **WASSERMANN** 21.01. - 19.02.

 Sei nicht so schüchtern. Der heiße Feger könnte bald auch deinen Hof fegen. Also: Ran da!


 **FISCHE** 20.02. – 20.03.

 Du genießt dein Leben in vollen Zügen. Das ist gut so, aber übertrieb es nicht.

 **WIDDER** 21.03. – 20.04.

 Denk nicht immer nur an dich und pass auf, dass du niemanden mit deinem Handeln verletzt.

 **STIER** 21.04. – 20.05.

 In letzter Zeit läuft aber auch alles schief. Schluss damit! Bereite dich auf eine angenehme Überraschung vor.

So sind die Lehrer ...

Diesmal nur die Marotten von einem einzigen - dafür aber ausführlich!

Herr Marzinczik

Herr Marzinczik erinnert ein wenig an Papa-Bär. Sein Unterricht ist meist recht locker und besteht zum größten Teil aus dem Satz „nur Wörter - keine Sätze“, wo wir auch schon bei seinem Lieblingsausdruck „Keywords“ wären. Wenn man sich an diesen Leitspruch hält und seine Definition von Arbeiten kennt, kann man auch mal 20 Seiten in knapp 15 Minuten durchnehmen - man liest einfach nur die Überschriften. ;-)

Er scheint aber ein Lehrer mit recht viel Wissen zu sein, denn bei vielen Begriffen bekommt man nicht nur ihre Bedeutung, sondern auch gleich die gesamte Palette ihrer Herkunft zu hören, egal ob griechisch, lateinisch oder französisch. Diese ihm gegebene Intelligenz setzt er auch in Hinsicht auf seinen Arbeitsaufwand ein - denn wenn man schlau ist und merkt, dass die Klausurtermine zu dicht an den Sommerferien liegen (sechs Wochen vorher) und die Korrekturzeit mit den Zeugniskonferenzen ins Gehege kommen könnte, kann man den Termin ja auch mal vor die Osterferien packen - dann hat man nämlich gleich dreimal soviel Zeit zum Korrigieren! :-D

Für Schüler ist es übrigens ratsam, am Tag der Klausur schon in der Pause im Raum zu sein, denn Herrn Marzinczik macht es relativ wenig aus, ob nun erst drei Schüler da sind oder 20 ... Wenn er den Raum betritt, wird halt angefangen - frei nach dem Motto: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!“

Hey Ihr Herderianer und Herderianerinnen da draußen!

Ihr habt ganz schön nachgelassen, was Zitatesammeln angeht!
Schmeißt Eure Vorschläge in den WB-Briefkasten;
auch die für die In- & Outliste.



In!

- Eis
- Tentakel
- „Fluch der Karibik“ 1-3
- Sommer, Palmen, Sonnenschein
- Orangensaft
- Festivals
- lesbische Schlagergangs
 - Aliens
 - Simpsons
 - Regentänze
- Esel (von Shrek)
- Seife auf den Mädchenklos
 - Absätze
 - Second Life
 - „Hapu!“
 - Wahrheit

Out!

- Pferde mit Iro
- Schleifen
- Polizeikontrollen
- Bling-Blings aller Art
- Mobbing
- Sellerie
- Müll im WB-Briefkasten
- Herderbriefe fürs Bücher einschlagen, aber keine für den Oberstufenabend
- Krach um 7:30 Uhr am Samstag vor der Haustür
 - Schlaflosigkeit
- Nicht funktionierende Internetverbindungen
 - Lügner

Sie haben die **Haare**,
wir das **Zeug** dazu !

Friseursalon Joachim Berg
 Dorfstraße 39
 24783 Osterröfeld
 04331 / 83601 Fon



Zitate

Frau Engelbrecht: Wer flüstert, der lügt!

Schülerin: Ich hab nicht gelügt!

Dühn: Wie sieht denn mein Ding aus?

Ritterhoff: Immer ein Mädchen nach dem anderen.

Rotaug: Wenn Sie das mal kapieren!

Schüler, Zitat seines Opas: Heirate eine Frau mit viel Land. Die Liebe vergeht, die Äcker bleiben.

Krohne: Früher gab's noch spektakuläre Arten zu töten, zum Beispiel mit Zyankali.

Christensen: Was ist Macht?

Schüler: Wenn man einen anderen beeinflussen kann.

Christensen: Und wenn ich Charme habe?

Dühn: D., schwingt bei dir was?

Marzinczik: Warum kommst du zu spät?

Schüler: Ich wusste nicht, dass die Straße, in der ich sonst immer parke, nicht mehr da ist.

Ritterhoff: Geil wie ein Ziegenbock.

Steidle-Hübscher: Das macht nichts, wenn Sie das nicht verstehen. Mut zur Lücke!

Graubner erklärt an der Tafel, wie man eine Gerade zeichnet: ... dann gehen wir hier hin, machen's von hinten und ziehen dann einen durch!



Schüler: Er weiß, dass ich's weiß, aber er weiß nicht, was ich weiß!

Ritterhoff: Sie sind nicht motiviert, ich tu' doch auch nur so!

Schüler aus dem 13. Jahrgang, der einmal wiederholt hat, also demnach zehn Jahre an der Schule ist: Ich wusste nicht, wann die Schule anfängt.

Oberstufenschülerin zu nervigen Kindern: Geht in den Wald und verlauft euch!

Rotauge: Dann ist es im luftleeren Raum heiße Luft!

Ritterhoff: Boa, so ein langes Ding hab ich schon lange nicht mehr gesehen!

Schüler redet die ganze Zeit.

Gloe: Gleich kitzel ich dich aus!



GARNISON-APOTHEKE

Andreas Struwe · Paradeplatz 8 · 24768 Rendsburg
 Telefon (0 43 31) 2 24 54 · Telefax (0 43 31) 2 44 51

Krohne: Was mir Hoffnung macht ist ein 90-Jähriger, der Bordelle besucht.

Schüler1 schlägt mit einem Plastikriemen auf den Tisch.

Börnsen: Ich peitsch dich auch gleich mal aus.

Schüler2 lacht.

Börnsen: Aber anders angezogen als du denkst!

Ritterhoff: Ihr glaubt wohl, ich bin so ein lieber Kinderonkel, aber jetzt kommt der Würger!

Angewandte Naturwissenschaften. Aus Gaethjes Computer steigt Rauch auf.

Schüler: Ähm Herr Gaethje, Ihr PC brennt.

Gaethje: Jetzt hör doch mal endlich auf, mich zu vera****en!

Schüler: Äh Herr Gaethje, der brennt wirklich.

Gaethje guckt: Oh ... oh sch****, na dann müssen wir einen anderen nehmen.

Schüler (bei einer vollgeschriebenen Folie): Einfach umdrehen!

Ritterhoff: Also Woyczek ... na ja ... kurz gefasst: Das is 'n Looser!

1/4 Seite Anzige
Rolf Petersen Heizung & Sanitär
jpg



1/2Seite Anzeige
Haar2O

pdf

Schüler reden die ganze Zeit.

Ritterhoff: Ihr seid eine Gruppe von Kotzbrocken!

Schüler: Hat sie eine Zahnspange?

Nordhoff: Das geht euch einen feuchten Käse an!

Schüler: Ich hab die Hausaufgaben nicht.

Börnsen: DU ALTE SCHLAMPE!

Börnsen: Dann filmt man da halt ein Zelt und dann kann man sich vorstellen, was passiert und im Auto geht's dann weiter ...

Ritterhoff: Vielleicht wollen Sie mich auch einfach nur zur Verzweiflung bringen!

1 Seite Anzeige
VRbank

pdf



Marzinczik: Wie heißt die drittgrößte Stadt der Türkei?

Schüler: Ja, keine Ahnung!

Marzinczik: Na Kreuzberg natürlich.

Rothauge: When the farmer had a son, the farmer had to become a son.

Hummel zu Schüler, den er nicht kennt: Wer bist du?

Schüler: J.

Hummel: Für wen hältst du dich?

Schüler: J.

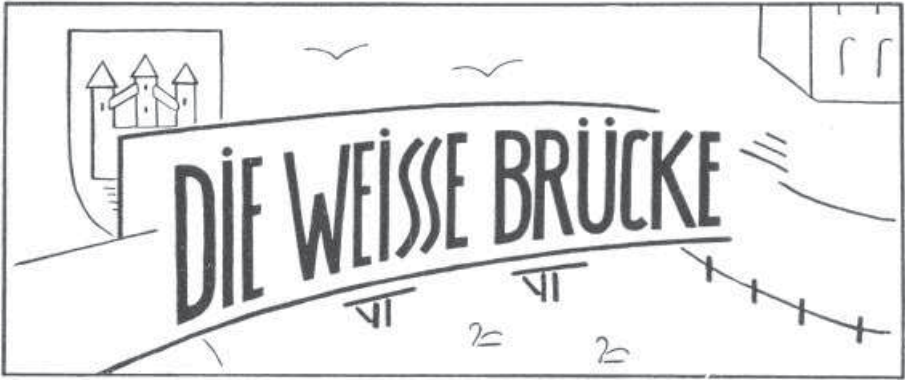
Wagner: Vielleicht reden Sie so kompliziert, aber ich verstehe Sie nicht.

Krohne mit seiner Brille in typischer Erzählpose: Ja, ich war mal auf Studienfahrt in Rom auf einem Metallicakonzert. Und ich muss sagen, ich fand es richtig geil.

1/2 Seite ANZIEIGE
Schnupperstudium

pdf





Danksagung

Ein Dank an alle Firmen, die die Weisse Brücke all die Jahre unterstützten.

Es gibt mittlerweile Ü30 und Ü40-Parties, Ü zu sein ist in, ganz besonders dann, wenn sich damit eine Firmentradition verbindet. Über 50 Jahre lang ein Unternehmen zu halten und fortzuentwickeln ist eine immer beachtenswerte Leistung. Wir wollen denjenigen Firmen in dieser Rubrik danken, die die WB schon kannten und unterstützten, als es viele von uns noch gar nicht gab, indem wir eine alte Anzeige hier abdrucken und sie mit einer neuen Anzeige der immer noch bestehenden Firma abrunden.

Unser zweiter Anzeigenkunde ist die Sparkasse Mittelholstein, die

es schon weit über 50 Jahre gibt, denn die damals noch „Spar- und Leihkasse“ in Rendsburg wurde vor 184 Jahren, also 1823 gegründet.

In der 22. Ausgabe der WB, erschienen im September 1956, schaltete die Spar- und Leihkasse zum ersten Mal eine Anzeige. Bis heute entwirft die Firma immer neue Anzeigen mit denen sie die WB seit langem auf der Innenseite des Umschlags sponsort. 51 Jahre lang sponsort die Sparkasse so jede Nummer der WB. Dafür danken wir herzlich und hoffen auf eine langanhaltende Zusammenarbeit.

